

Zeitschrift: Geschäftsbericht / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: 124 (2015)

Rubrik: Sammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sammlung.

Sammlungszentrum.

Das Sammlungszentrum (SZ) in Affoltern am Albis führte 2015 erfolgreich mehrere Grosskonservierungsprojekte durch. Die Nachfrage nach Führungen ist anhaltend hoch; die Ausschreibung für den Ausbau der Historischen Zimmer im Landesmuseum Zürich hat stattgefunden.

Die Arbeiten im SZ fokussierten auf eine beeindruckende Anzahl Grosskonservierungsprojekte. Dazu gehörte die Gotthardpostkutsche, die im Dezember 2014 vom Landesmuseum Zürich nach Affoltern transportiert worden war. Die Konservierungsarbeiten an der Kutsche führte die Firma Objektgerecht+Kunstgerecht GmbH in Absprache mit dem SZ aus. Das Konservierungskonzept entsprach den Richtlinien der Fédération Internationale des Véhicules Anciens (FIVA). Ab Juli 2016 soll die Gotthardpostkutsche an ihren angestammten Platz unter dem Turm des Landesmuseums zurückkehren.

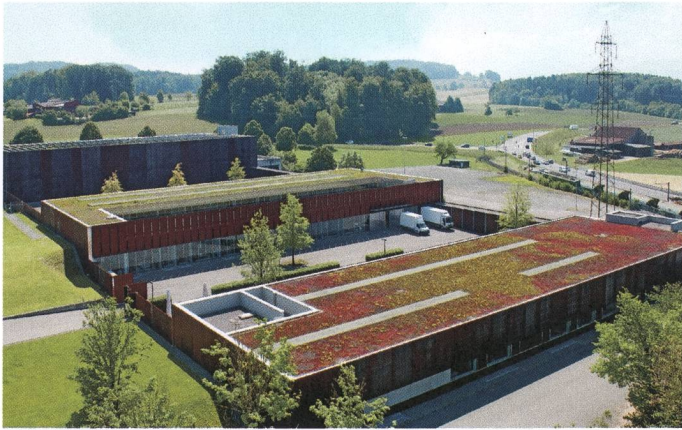
Die Konservierungsarbeiten am Tapetenzimmer La Cibourg NE wurden aufgenommen. Diesen Arbeiten ist eine intensive Konzeptfindungs- und Untersuchungsphase vorangegangen. Die Konservierung umfasste im Wesentlichen die Reinigung der Oberfläche, die Festigung des Trägers und der Malschicht sowie die Ergänzung der Fehlstellen im Papier. Alle Arbeitsschritte wurden sowohl fotografisch als auch filmisch dokumentiert.

In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Schwyz wurde die «Schwarze Stube» aus dem Dorfbach-Quartier in Schwyz im Sammlungszentrum gereinigt, konserviert und restauriert. Die Stube wurde 1311 gebaut und konnte kurz vor dem Abriss von drei mittelalterlichen Häusern in Schwyz gerettet werden. Der Höhepunkt dieses Projekts war natürlich der Wiederaufbau in der Dauerausstellung im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz.

Bei all diesen Projekten zeigte sich erneut, dass das Sammlungszentrum dank professioneller Infrastruktur und Fachkompetenz seiner Mitarbeitenden für die Kulturgütererhaltung Einzigartiges zu leisten in der Lage ist.

Die Nachfrage nach Führungen im SZ ist nach wie vor hoch. An insgesamt 219 Gruppenführungen haben über 2000 Personen Einblicke in die Tätigkeit des SZ gewonnen. Gut die Hälfte der Besucher nahm an einer öffentlichen Führung oder an einer individuellen Gruppenführung teil. Besonders erfreulich ist dabei die hohe Zahl von Personen, die wiederholt an Führungen teilnehmen oder gleich für ihren Freundeskreis eine weitere Führung buchen. Total 568 Studierende aus Berufsschulen, Fachhochschulen, Universitäten und Militärakademien, aber auch Teilnehmende an Weiterbildungsveranstaltungen und Fachkollegen von Partnermuseen wurden durch die Räumlichkeiten des Sammlungszentrums geführt. Weitere 110 Fachbesucherinnen und Fachbesucher besuchten das SZ zum Wissens- und Erfahrungsaustausch.

In enger Zusammen-
arbeit mit der Denk-
malpflege des Kantons
Schwyz wurde die
«Schwarze Stube» aus
dem Dorfbach-Quartier
in Schwyz im Samm-
lungszentrum
gereinigt, konserviert
und restauriert.



1

1 Der Gebäudekomplex
des Sammlungszentrums
in Affoltern am Albis.

2 Präzisionsarbeit: Die genaue
Ausrichtung und die Montage
der 300 Ringe aus der Alice und
Louis Koch-Stiftung.



2



1



2

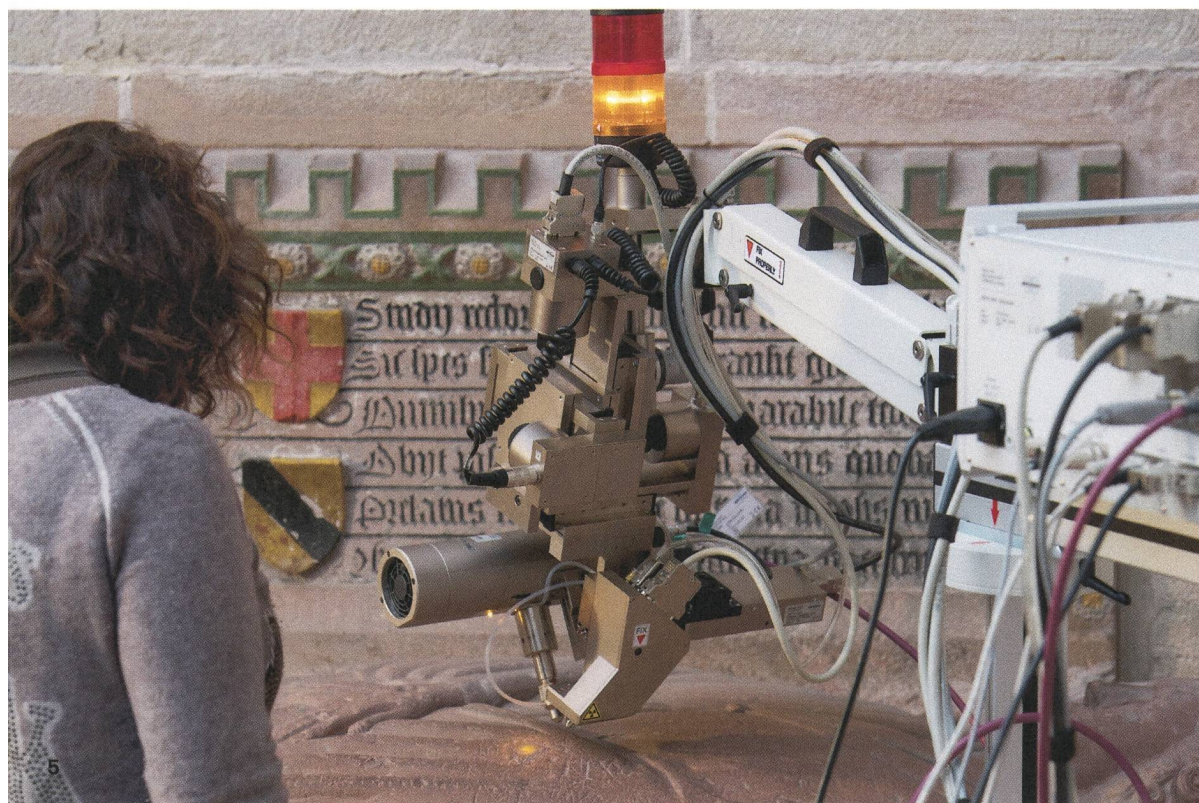
1 Vorbereitung der Offiziersuniform eines Hundertschweizers für die Ausstellung «1515 Marignano».

2 Konservierungsarbeiten an den Tafeln des Tapetenzimmers von La Cibourg.

3 Untersuchungen mit der Röntgenfluoreszenzmethode im Basler Münster.

4 Die Gotthardpostkutsche wird konserviert und restauriert.

5 Die Elemente der «Schwarzen Stube» von Schwyz werden für die Konservierung genau platziert.



3



4



5

Objektmontagen

Für Ausstellungen müssen interne und externe Leihgaben termingerecht organisiert, transportiert und montiert oder abmontiert werden. Um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen, arbeitet die mit diesen Aufgaben betraute Equipe nach einem genau getakteten Programm. Die enge Zusammenarbeit mit den Projektleitern und den Verantwortlichen der Museen in Zürich, Prangins und Schwyz ist entscheidend, um die Sicherheit der Objekte und die Qualität der Präsentation zu gewährleisten.

Ein Highlight waren dieses Jahr die Montage und die Präsentation von rund 300 Ringen aus der Alice und Louis Koch-Stiftung. Diese weltweit herausragende Ringsammlung wurde als Depositum bereits 2014 ins Sammlungszentrum überführt. Nun wurden die schönsten Ringe in einer speziell konstruierten Vitrine in der Dauerausstellung Galerie Sammlung ausgestellt. Die Vormontage der Ringe auf einer leicht geneigten Montageplatte wurde in enger Absprache mit der Kuratorin des Schweizerischen Nationalmuseums und der Kuratorin der Stiftung ausgeführt. Die Montageplatte wurde nach einer Vorlage des Londoner Museums Victoria & Albert Museum angefertigt.

Konservierung und Restaurierung

2015 wurden zahlreiche Aufträge für die Kantone Aargau, Solothurn, Tessin und insbesondere Zürich erledigt. Für die Kantonsarchäologie des Kantons Zürich wurde die Konservierungstätigkeit an den zahlreichen Funden aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld aus Dielsdorf und der Grabung im Fraumünsterquartier in Zürich abgeschlossen. Im Weiteren wurden zahlreiche, in den frühen 1990er Jahren restaurierte Fundkomplexe aus den Grabungen Dietikon, Flurlingen und Kloten neu konserviert. Insbesondere die Eisenobjekte, die damals noch keiner Alkali-Sulfit-Behandlung unterzogen worden waren, zeigten deutliche Korrosionsentwicklung und mussten deshalb mit den neusten Methoden behandelt werden.

Kulturgüterschutz

Im Rahmen der Sicherheits- und Notfallplanung hat Ende September zum ersten Mal eine Kulturgüterschutzübung stattgefunden. Dabei haben Mitarbeitende des SZ zusammen mit dem Kulturgüterschutz der Regionen Albis und Oberfreiamt Objekte geborgen und das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure geübt. Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen in die Weiterbildungsmassnahmen des SZ ein.

Bauliches

2016 soll der Ausbau der Historischen Zimmer im Westflügel des Landesmuseums erfolgen. Die Ausschreibung der Arbeiten hat stattgefunden. Die ausgebauten Elemente sollen in einem Pavillon, der temporär im Sammlungszentrum erstellt wird, zwischengelagert und konserviert werden.

Der Architekturwettbewerb für die Zusammenführung der zwei Standorte des Sammlungszentrums Affoltern am Albis ist 2014 abgeschlossen und der Start der Bauplanungsphase vom Bundesamt für Bauten und Logistik auf 2017 festgelegt worden.

**Im Rahmen der
Sicherheits- und
Notfallplanung hat
Ende September
zum ersten Mal eine
Kulturgüterschutz-
übung stattgefunden.**

1 Kulturgüterschutzübung im Sammlungszentrum. Alle geborgenen Objekte werden genau untersucht.

2 Die Objekte waren zuvor sorgfältig einzeln geborgen worden.



1



2

Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.

Die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums spiegeln das kunsthandwerkliche und kulturhistorische Erbe der Regionen der heutigen Schweiz. Ein Sammlungskonzept konkretisiert die Sammlungsarbeit. Im vergangenen Jahr fanden aufgrund dieses Konzepts zahlreiche wichtige Objekte und Objektgruppen durch Kauf oder Schenkung Eingang in die Bestände des Schweizerischen Nationalmuseums. Nachfolgend werden einige Beispiele aufgeführt.

Schild an der Schweizer Botschaft in Washington «Sektion für kubanische Interessen»

1961, mitten im Kalten Krieg, bricht die USA ihre Beziehungen zu Kuba ab und fragt die Schweiz für die Übernahme eines Schutzmachtmandats an. Über 50 Jahre lang vermittelt die Eidgenossenschaft erfolgreich zwischen Kuba und den USA – ein Mandat, das weit über das eines klassischen Schutzmachtmandats hinausgeht: 1962, in der sogenannten Cuban Missile Crisis, welche die Welt an den Abgrund eines Nuklearkriegs führt, hält die Schweiz nicht nur einen Kommunikationskanal offen, sondern leistet mehrfach Beiträge zur Deeskalation.

Am 20. Juli 2015 haben die USA und Kuba nach 54 Jahren wieder diplomatische Beziehungen aufgenommen. An diesem historischen Tag läuft das Mandat aus, und der Schweizer Botschafter Dr. Martin Dahinden montiert das Schild ab. Er übergibt es später dem Schweizerischen Nationalmuseum. Das Schild ist Zeuge für die wichtige Rolle, welche die Schweiz inmitten des Kalten Krieges im Konflikt zwischen den USA und Kuba gespielt hat.

Familienporträts aus dem Schloss Hauteville

Die Erbgemeinschaft des Schlosses Hauteville war gezwungen, ihr Anwesen oberhalb von Vevey zu verkaufen. Es war ihr ein grosses Anliegen, öffentlichen Institutionen einen Teil der mobilen Kulturgüter zu vermachen. So schenkte sie dem Schweizerischen Nationalmuseum ein seltenes Ensemble von 57 Familienporträts, die meistens noch in ihrem ursprünglichen Rahmen erhalten sind. Die Bilder erzählen die über 200-jährige Geschichte der in der Schweiz, Frankreich und Amerika ansässigen Familie, deren Mitglieder im kulturellen Leben der Westschweiz eine wichtige Rolle gespielt haben. Besonders bemerkenswert sind die Porträts aus der Zeit von 1760 bis 1820, darunter Pastellmalereien aus dem 18. Jahrhundert und eine grossartige Porträtserie des Genfer Malers Firmin Massot (1766–1849). Packend ist auch die Vielfalt der Techniken und Formate.

Theaterkulissen aus dem 18. Jahrhundert: eine Rarität

Um die grosszügigen Schenkung der Porträts der Familie Grand d'Hauteville zu vervollständigen, erwarb das Schweizerische Nationalmuseum an einer Versteigerung neben einer Auswahl von Kleidern, Möbeln, Büchern, Zeichnungen und Fotografien, die den porträtierten Personen gehört haben, äusserst seltene Theaterkulissen aus dem 18. Jahrhundert. Es handelt sich um 20 grossformatige, beidseitig bemalte Tafeln des Malers Joseph Audibert aus Lyon. Diese stellen vier Szenen dar: Einen Salon mit neoklassizistischem Holztäfer, ein rustikales Interieur mit Küche, einen

Das Schild ist Zeuge
für die wichtige
Rolle, welche die
Schweiz inmitten des
Kalten Krieges
im Konflikt zwischen
den USA und Kuba
gespielt hat.

Park und einen Wald. In der Aufklärung war das Theaterspielen eine der Lieblingsbeschäftigungen des privilegierten Adels. In Auftrag gegeben wurden die Kulissen im Jahr 1777 von Pierre-Philippe Cannac, dem Erbauer des Schlosses Hauteville. Es sind wohl die ältesten erhaltenen Theaterkulissen der Schweiz.

Parade-Säbel

Mit der Französischen Revolution wird der Säbel zur Waffe des Citoyen. In prunkvoller Ausführung diente er neu als bürgerliches Ehrenzeichen. Ein Prachtexemplar eines solchen Säbels konnte für die Sammlung erworben werden. Der Parade-Säbel stammt ursprünglich aus dem Besitz von Jacob Zellweger-Zuberbühler (1770–1821), der mit seinem Bruder in Trogen ein prosperierendes Handelshaus führte. Während der Helvetik wird er zum Landammann von Appenzell Ausserrhoden. 1804 reist er in Begleitung seiner Frau mit der offiziellen eidgenössischen Delegation zur Kaiserkrönung Napoleons nach Paris. Dort kauft er bei einem renommierten Degenschmied den Parade-Säbel mit kostbar gefertigtem Gefäss – auf dem Rücken der Knaufkappe ruht ein eleganter Drache – und kunstvoll verzierter Scheide. Die Säbelklinge entstand zwischen 1801 und 1804 in der elsässischen «Manufacture National de Klingenthal» der Gebrüder Coulaux.

Service Couvreu de Deckersberg

Der Bereich Edelmetall konnte mit einem aus verschiedenen Gründen aussergewöhnlichen Silberservice aus dem 18. Jahrhundert erweitert werden. Silberservice werden bei Erbgängen über die Generationen immer aufgeteilt und sind meist nur noch fragmentarisch erhalten. Das Ensemble, das sich bislang in der Familie Couvreu befand, ist dagegen weitgehend intakt geblieben. Besonders bemerkenswert sind zwei identische Lausanner Deckelterrinen und sieben ovale und runde Platten aus demselben Silberschmiede-Atelier. Dass gleichzeitig auch ältere Serviceteile gebraucht wurden, belegen sechs um 1720 in Genf entstandene Fächerschüsseln, die Anfang des 18. Jahrhunderts in Paris in Mode waren. Weiter enthalten sind Besteckensembles von jeweils 12 bis 18 Gedecken von 1720 (Genf) und 1770 (Lausanne) und ein Londoner Dessertbesteck von 1719/1720. Die Couvreu de Deckersberg, eine Hugenottenfamilie aus Lyon, eröffnen als Banquiers nach 1685 Zweigstellen in Genf und London und lassen sich später in Vevey nieder. Von der künstlerischen Qualität, der Bedeutung für die Tafelkultur im 18. Jahrhundert und dem historischen Kontext her stellt dieser Ankauf eine wichtige Sammlungsergänzung für den Bestand aus der Westschweiz dar.

Zeichnung mit zwei Fischen

Im Frühling konnte das Schweizerische Nationalmuseum eine äusserst seltene Zeichnung des Zürcher Künstlers Hans Asper (1499–1571), von dem unter anderem das berühmte Porträt von Huldreich Zwingli stammt, erwerben. Asper zeichnete zwei unterschiedliche Fische, eine Forelle und einen Maifisch, und hielt besonders die Merkmale ihrer Köpfe naturgetreu fest. Er signiert sein Werk rechts am Rand und datiert es mit 1540. Die wirklichkeitsnahe Darstellung ist der früheste überlieferte Beleg für das damals in Zürich im Kreise Huldreich Zwinglis und Conrad Gessners aufkommende Interesse an der Naturwissenschaft und ist einmalig in der Schweizer Kunstgeschichte. Die aus altem Basler Privatbesitz stammende Zeichnung könnte im ausgehenden 16. Jahrhundert aus dem Nachlass Gessners in die Sammlung von Felix Platter in Basel gelangt sein.

Zeugdruck

Das Leinentuch mit vier Quasten zeigt den Opfertod Christi. Eine Blumenbordüre umfasst das Mittelbild mit Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes. Es ist in schwarzer Farbe mit drei verschiedenen Modellen bedruckt. Das sogenannte Substratorium gehörte im 15. und 16. Jahrhundert zu den Altarparamenten und diente als Unterlage des Korporales, jenes Tuches, auf dem während der Messe die Eucharistie liegt. Die hier dar-



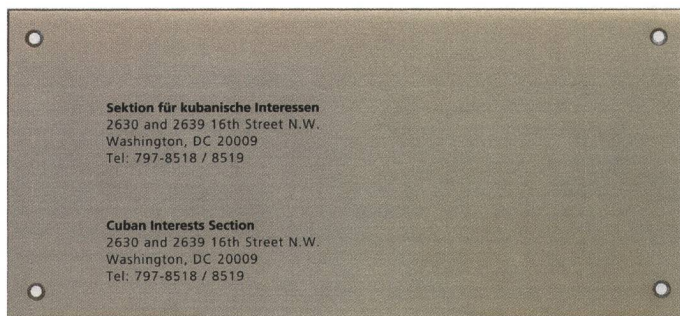
1 Schild «Sektion für kubanische Interessen» bei der Schweizer Botschaft in Washington, DC 1961–2015. 16,9 × 36,9 cm.

2 Deckelterrine aus dem Service Couvreur de Deckersberg. Lausanne, Atelier Papus & Dautun, um 1770. Silber. Höhe 21 cm, Ø 23 cm.

3 Parade-Säbel von Jacob Zellweger-Zuberbühler, Paris 1801–1804. Länge 99,2 cm.

4 Sechsteilige Theaterkulisserie zu einem Kücheninterieur. Lyon, Joseph Audibert, 1777. Öl auf Leinwand. Je 227 × 67 cm.

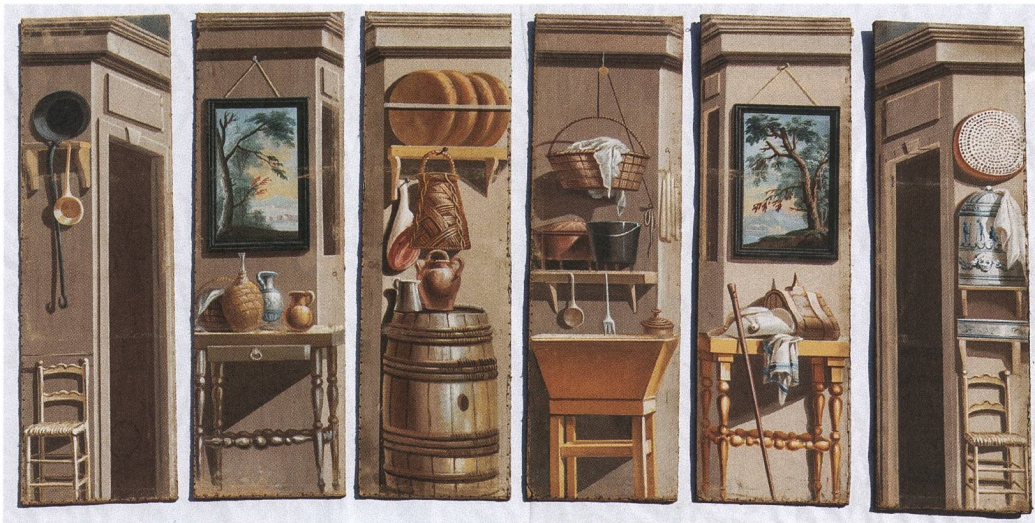
5 Familienporträts an ihrem ehemaligen Standort im Salon d'hiver von Schloss Hauteville.



1



2



4



5

1 Kelchtuch mit Kreuzigung Christi, 1550–1600.
Leinen bedruckt. 65 × 65 cm.

2 Textillehrbuch von Johannes Stünzi, «Theorie de la Fabrication des Etoffes de Soie», 1837. Papier, Textilien. 47 × 30,4 × 3,5 cm.



1



2



3

3 Hans Asper, Forelle und Maifisch, 1540. Aquarell auf Papier, Grafitstiftzeichnung. 18,6 x 30,9 cm.



4

4 Gründungsaktie der Spinnerei am Uznaberg von 1877. Leinen-Baumwolle-Gewebe, bedruckt. 27,2 x 37,5 cm.

gestellte Szene geht offensichtlich auf ein Blatt aus der frühen Schweizer Druckgrafik zurück. Ein ähnlicher, signierter Holzschnitt des Rapperswiler Künstlers Firabet aus der Zeit um 1470/80 befindet sich in der Sammlung der ETH Zürich. Abweichungen davon, etwa in der Darstellung der Figuren, lassen vermuten, dass das Textil erst im 16. Jahrhundert entstanden ist. Die Kirchgemeinde Root schenkt dieses äusserst seltene Stück der Zeugdruckkunst dem Schweizerischen Nationalmuseum.

Gründeraktie einer Spinnerei von 1877

Im Bereich Numismatik konnten einige wichtige Wertschriften von diversen Schweizer Firmen aus der Zeit von 1877 bis 1926 erworben werden. Ein Beispiel ist die Aktie der 1833 durch Johannes Hürlimann aus Richterswil und die Gebrüder Brändlin aus Jona gegründeten Spinnerei am Uznaberg SG. 1877 wandeln die Familien das prosperierende Unternehmen in eine Aktiengesellschaft. Der Vorteil dieser neuen Geschäftsform ist, dass jeder Teilhaber nur noch für den Wert seiner Anteilscheine haftet. Dieser Wandel der Finanzierungsform war typisch für Schweizer Industrieunternehmen im 19. Jahrhundert. Die Aktie ist nicht wie üblich auf Papier, sondern auf einem Leinen-Baumwolle-Gewebe gedruckt.

Textilarchive der Zürcher Seidenindustrie

Im Kontext der Sicherung der Bestände der Zürcher Seidenindustrie konnten drei weitere Textilarchive als Geschenk in die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums aufgenommen werden. Das Archiv der Firma Heer & Co. AG repräsentiert neben der Firma Robt. Schwarzenbach und Co. AG, dessen Archiv sich bereits in der Sammlung befindet, den zweiten Seidenproduzenten aus Thalwil. Dank der frühen Musterbücher der Firma Stünzi Söhne kann die Erfolgsgeschichte der Schweizer Seidenindustrie bis in ihre Anfänge im 19. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Mit dem Textilarchiv der Firma Trudel Limited ist neu auch das Archiv eines Schweizer Seidenhändlers in der Sammlung vertreten.

Modell und Ausführung

Der Erwerb des Modells zum silbervergoldeten Büchenschützen von 1646 der Zürcher Stadtschützen ist für das Schweizerische Nationalmuseum ein Glücksfall. Dass angesichts einer Verlustquote alter Goldschmiedearbeiten, die bei mindestens 95 Prozent liegt, und der Trennung von Modell und Ausführung beides wieder zusammenfindet, ist äusserst selten. Das Werk des Goldschmieds Hans Jakob I. Holzhalb aus Zürich befindet sich seit über 100 Jahren in der Sammlung. Das Modell tauchte im Zürcher Kunsthandel auf und gelangte 2015 als Jahresgabe der Gesellschaft Landesmuseum Zürich ins Schweizerische Nationalmuseum. Das Modell ist zugleich ein datiertes Referenzstück für die wenig erforschte Zürcher Skulptur im 17. Jahrhundert.

Die Heimkehr der Eidgenossen nach der Schlacht am Morgarten, 1315

Der Zürcher Zuckerbäcker Ludwig Vogel (1788–1879) lässt sich ab 1808 in Wien an der Akademie zum Kunstmaler ausbilden und reist 1810 zu Studienzwecken weiter nach Rom. Das Gemälde «Die Heimkehr der Eidgenossen nach der Schlacht am Morgarten, 1315», ist sein erstes vollendetes Werk. Es wird 1815 gerade rechtzeitig auf das 600-Jahre-Jubiläum der Schlacht am Morgarten fertig. Vogel wählt einen besonderen Aspekt aus dem Verlauf der Geschichte: die Heimkehr der siegreichen Eidgenossen zu ihren Frauen, Kindern und Eltern. Das Historienbild verblieb im Besitz des Malers. Nach seinem Tod gelangte es zu seinem Sohn Hermann Vogel, Bankier in Mailand. Von dort ist es nun nach Zürich zurückgekehrt und in der Dauerausstellung im Forum Schweizer Geschichte Schwyz zu sehen.

Im Kontext der
Sicherung der
Bestände der Zürcher
Seidenindustrie
konnten drei weitere
Textilarchive als
Geschenk in
die Sammlungen des
Schweizerischen
Nationalmuseums auf-
genommen werden.

«Die Heilige Familie»

Aus dem Raum Schächental UR stammt das grosse Lindenholzrelief mit der Darstellung der Heiligen Familie. Der Knabe Jesus steht in der Bildmitte zwischen seinen Eltern, die rechte Hand zum Segensgestus erhoben, in der linken die Weltkugel haltend. Die künstlerisch hochstehende Arbeit wird dem Innerschweizer Bildhauer Heinrich Max Imhof (1798–1869) zugeschrieben. Sie war ehemals in Weiss gefasst und täuschte einen kostbaren Marmor vor. Sie dürfte in einem schwarzen Rahmen den Aufsatz zu einem Kirchenaltar gebildet haben. Auf der Rückseite zeichnete der Bildhauer Imhof in Kreide verschiedene Studien zum Relief. Um 1950, als manche Kircheninnenausstattungen aus dem 19. Jahrhundert entfernt werden, retten zwei Lokalhistoriker aus Spirigen die Tafel vor der Zerstörung. Der Erwerb dieser Tafel schliesst eine wichtige Lücke im Bereich Skulpturen aus dem 19. Jahrhundert.

Badeanzüge aus der Textilfabrikantenfamilie Streuli-Hüni

Von den Nachfahren der Horgener Seidenfabrikantenfamilie Streuli-Hüni erhielt das Schweizerische Nationalmuseum Damen-, Herren- und Kinderbadeanzüge aus den Jahren 1910–1930 und 1960–1970. Darunter befinden sich unter anderem zwei gestreifte Herrenbadehosen aus gestrickter Baumwolle, die Emil Streuli-Hüni (1839–1914) um die Jahrhundertwende getragen hat, sowie zwei typische Flanell-Badeanzüge aus der Zeit um 1900. Die Damenbadeanzüge aus den 1920er, 1950er und 1970er Jahren repräsentieren die Bademode ihrer jeweiligen Epoche exemplarisch und schliessen Lücken in der Sammlung. Zur Kontextualisierung und damit zur Aussagekraft der Objekte trägt ihre Herkunft aus dem noch heute existierenden Badepavillon im Hernerpark in Horgen bei, der 1899/1900 im Neorokokostil erbaut worden ist.

Keramik von Elisabeth Hugentobler

Das Schaffen der 1937 in St. Gallen geborenen Keramikünstlerin Elisabeth Hugentobler zeichnet sich aus durch ein Suchen nach dem perfektem Zusammenspiel von Form und Glasur. Zu Ihrer strengen Formgebung wird Hugentobler durch die gemeinsame Tätigkeit mit Volker Ellwangen in dessen Atelier in Lenzkirch angeregt. Jahrelang beschäftigt sie sich mit den Glasuren, ihrer Zusammensetzung und chemischen Reaktion, was sie als Dozentin an der Ecole des Arts in Genf 1977–1984 in engem Austausch mit Elisabeth und Philippe Lamercy weiter vermittelt. Die Keramikerin, die 2012 ihr Atelier in Intragna aufgab, hat dem Schweizerischen Nationalmuseum eine repräsentative Auswahl ihres Œuvres übergeben.

Schweizer Modedesign: Entwürfe von Julian Zigerli

Die Zusammenarbeit mit Schweizer Stoffproduzenten und Künstlern stellen im Schaffen des Modedesigners Julian Zigerli ein wichtiges Element dar. Für seine Kollektionen von 2015 verwendet der Designer unter anderem die innovativen Textilien der Schweizer Produzenten Jakob Schlaepfer sowie Stotz & Co. Zu den neu erworbenen Entwürfen gehört ein Sweater mit dem vergrösserten Fingerabdruck Zigerlis. Für ihn verwendet er den reflektierenden, mit Lasergravurtechnik entwickelten Couturestoff «Slow Light» von Jakob Schlaepfer. Des Weiteren gehört dazu die «Metal Pants», eine Hose mit einem Print der Schweizer Künstler Rico & Michael. Das Modell «Trench Backpack Raincoat» ist aus dem funktionalen Baumwollstoff EtaProof von Stotz & Co. gefertigt. Diese Kombination von Rucksack mit Jacke führt das Thema der hybriden, intelligenten Kleidungsstücke weiter. Mit der Schenkung eines Ensembles aus seiner mit dem Schweizer Designpreis ausgezeichneten Kollektion von 2013 geht zudem ein Signature Piece in die Sammlung über. Das Ensemble entstand in Zusammenarbeit mit dem Berliner Künstler Fabian Fobbe.



Heinrich Max Imhof zugeschrieben,
«Heilige Familie», um 1830.
Lindenholz. 141 × 67 cm.



1

1 Julian Zigerli in Zusammenarbeit mit Fabian Fobbe, Ensemble von 2013. Seide bedruckt.

2 Auswahl von Badeanzügen aus der Familie Streuli-Hüni Horgen. 1900–1970.

3 Ludwig Vogel, *Die Heimkehr der Eidgenossen nach der Schlacht am Morgarten*, 1815. Öl auf Leinwand. 109 × 138 cm.

4 Elisabeth Hugentobler, *Schale*, 1995–2000. Steinzeugglasiert. Ø 35,5 cm.

5 Holzmodell zum Büchsen-schützen der Zürcher Stadt-schützen. Zürich, 1646. Höhe 31,8 cm.



2



3



4



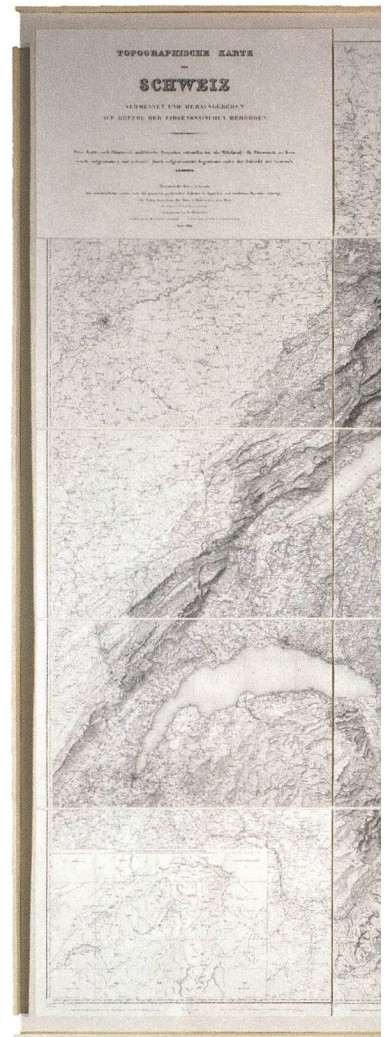
5

Topographische Karte der Schweiz 1:100 000

Die Dufourkarte, mit offiziellem Namen «Topographische Karte der Schweiz 1:100 000», ist das erste amtliche Kartenwerk der Schweiz. Sie erschien von 1845 bis 1865 in 25 Blättern im Format von je 70×48 cm. Herausgeber war das Eidgenössische Topographische Bureau unter der Leitung von Guillaume-Henri Dufour, dem späteren General im Sonderbundskrieg. Das Kartenbild hat den Weltruhm der Schweizer Kartografie begründet. Mit sogenannten Schattenschraffen erzielten Dufour und seine Mitarbeiter eine besonders plastische Reliefwirkung, die von ihren Nachahmern Schweizer Manier genannt wurde. Das 1838 in Genf eingerichtete Eidgenössische Topographische Bureau und die Karte können als Keimzelle und Sinnbild des neuen Bundesstaats von 1848 verstanden werden. Die von Dufour vorgesehene Blatteinteilung wird noch heute für die Landeskarte 1:100 000 verwendet. Der Nachdruck für die Ausstellung im Erweiterungsbau des Landesmuseums Zürich ab den kontinuierlich nachgeführten Original-Kupferplatten gibt den Stand von 1906 bis 1908 wieder.

Drei «Schellen-Ursli»-Zeichnungen

«Schellen-Ursli», die Geschichte des Knaben, der mit der grössten Glocke den Chalandamarz-Umzug im Engadiner Dorf Guarda anführen darf, war und ist auch heute noch eines der beliebtesten Kinderbücher. Es wurde erstmals 1945 im Verlag Schweizer Spiegel unter der Leitung von Adolf Guggenbühl und Fortunat Huber herausgegeben. Selina Chönz schrieb die Geschichte, und Alois Carigiet malte die einfühlsamen Bilder dazu. Aus dem Nachlass von Fortunat Huber durfte das Museum die Zeichnungen mit dem Titelblatt, den traurigen Eltern beim Abendessen und dem Besuch der Tiere, als Schellen-Ursli die Nacht alleine im Maiensäss verbringt, übernehmen.

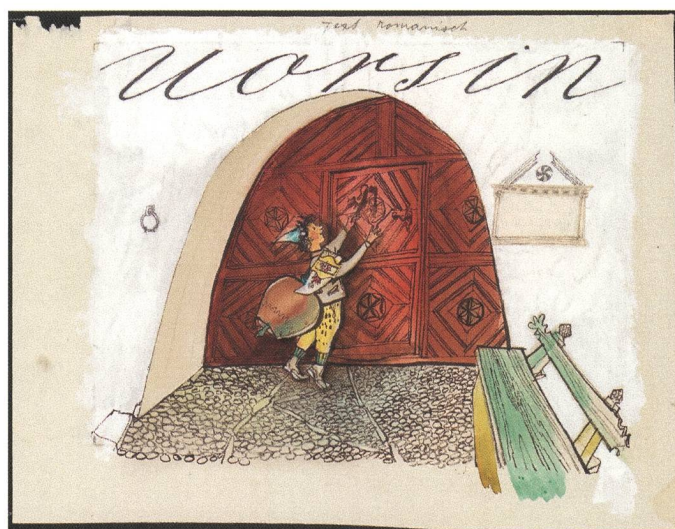




1

1 Nachdruck der Dufourkarte
Stand 1906/08. 25 Kupferstiche,
montiert. 254 × 364 cm.

2 Alois Carigiet, Entwurf zum
Titelblatt der rätoromanischen
Ausgabe von «Schellen-Ursli»,
1942–1945. Aquarell auf Tusche.
40 × 50 cm.



2

Dokumentation.

Aufgabe der Sammlungsdokumentation, des Bildarchivs und der Bibliothek ist es, Dokumente, Fotografien sowie Literatur zu den Sammlungen des SNM zu beschaffen, aufzubewahren, zu verwalten und zugänglich zu machen. Die Dokumentation steht für die interne Benutzung sowie externen Kundinnen und Kunden zur Verfügung.

Sammlung

Über das Web, per E-Mail oder übers Telefon erreichten im Laufe des Jahres mehrere hundert Anfragen die Sammlungsdokumentation. Dabei handelte es sich um Rechercheanfragen zu Objekten in der Datenbank, aber auch um komplexere Suchaufträge in den handschriftlichen Eingangsbüchern und Nachweisakten sowie im Archiv des Museums. Von Bedeutung ist deswegen die Pflege des Sammlungsinventars sowie die Betreuung und Weiterentwicklung der Objektdatenbank: Beispielsweise galt es in Hinblick auf die geplante Eröffnung der Objektdatenbank, über ein Online-Portal Tausende von Datensätzen zu bereinigen.

Bildarchiv

Das Bildarchiv plante und begleitete den Umzug des S/W-Archivs an seinen definitiven Standort im 2. Stock des sanierten Kunstgewerbeschulflügels. Die Zugänglichkeit zum S/W-Archiv wurde nach einem halbjährigen umzugsbedingten Unterbruch ab Anfang Juli wieder gewährleistet. Ausserdem konnte die Digitalisierung des Bildmaterials aus der Publikation von Hanspeter Draeyer «Das Schweizerische Landesmuseum Zürich: Bau- und Entwicklungsgeschichte 1889–1998» abgeschlossen und die Digitalisierung von rund 1500 Nitratnegativen weitergeführt werden. Schwerpunkte bei den Neuaufnahmen waren die Ringe aus der Sammlung Koch, Bilder für die Wechselausstellungen «Alois Carigiet» und «Arbeit» sowie Abbildungen für die geplante neue Dauerausstellung «Archäologie Schweiz».

Bibliothek

Die Detailplanung für die Möblierung der Bibliothek im Studienzentrum, das Mitte 2016 eröffnet wird, wurde abgeschlossen. Nebst Abklärungen zu Infrastruktur und Urheberrechtsbestimmungen wurde in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen die Systematik als Grundlage für die Bestandaufstellung erweitert. Darüber hinaus wurde ein Konzept für das Medienangebot im neuen Lesesaal des Erweiterungsbaus erarbeitet. Für die Fachbibliothek Numismatik, die 2016 ebenfalls im Studienzentrum zugänglich sein wird, wurde an der Regalauswahl und Verortung der Bestände mitgearbeitet. In Zusammenhang mit dem laufenden Rekatalogisierungs-Projekt wurden bereits über 1200 Titelaufnahmen in NEBIS kontrolliert und nacherfasst sowie rund 800 neue Publikationen inventarisiert. Die Zahl der Bibliothekskunden hat gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen, was auf den beschwerten Zugang, die nicht idealen Arbeitsplätze und den reduzierten Präsenzbestand im provisorischen Pavillon im Innenhof zurückzuführen ist. Die Möglichkeit der Vorbestellung via NEBIS wurde rege genutzt, und es fanden vermehrt Ausleihen über das Wochenende statt.



1





2



3

1 In der Bibliothek können auch aufwendige Faksimileausgaben von Handschriften und seltenen Drucken konsultiert werden.

2 Im Bildarchiv treffen analoge und digitale Welten aufeinander.

3 Die Bibliothek verzeichnete auch in diesem Jahr zahlreiche Neueingänge.

Donatorinnen und Donatoren.

Im Berichtsjahr haben folgende Donatorinnen und Donatoren eine Schenkung an das Schweizerische Nationalmuseum gemacht:

Dieter Ackerknecht, Zürich
Geschwister Baerlocher, Rheineck
Daniela Ball, Möriken
Theo Ballmer, Beinwil a. S.
Beatrice Bloch-Beroggi, Biel
Judith Bucher, Basel
Edith Calonder, Fürstenu
Beatriz Chadour, Old Alresford, England
Botschafter Martin Dahinden, Washington D.C., USA
Brigitte Exchaquet-Monnier, Beaumont, Frankreich
Hans-Jürg Fehr, Schaffhausen
Helene Füg, Zürich
Vera Gertler, Belvedere, USA
Rebecca Graf, Lausanne
Hoirie Grand d'Hauteville, Founex
Martin Halter, Bern
Regula Hauser, Cornol
Heer & Co. AG, Thalwil
Werner Honegger, Ammerswil
Sabine Hubacher, Zürich
Elisabeth Hugentobler, Ronco s.A.
Albert Jörger, Horgen
Elisabeth Kellermüller, Winterthur
Martin Kiener, Zürich
Catrin Krüger, Bonaduz
Ruedi Külling, Zollikon
Andreas Laubacher, Baden
Béatrice Lovis, Lausanne
Peter M. Mäder, Männedorf
Albert Mantel, Winterthur
Maxon Motor AG, Sachseln
Erwin Meier, Zürich
Jürg A. Meier, Zürich
On AG, Zürich
Nelly Perrin, Fällanden
Pfarrei St. Martin, Root
John Nova Phillips, Phuket, Thailand
Anne-Marie Pictet, Genf
Miriam Polla-Lorz, Lausanne
Annette Radicioni-Staub, Meilen
Wilhelm Rieser, Lufingen
Hans Rochat, Luzern
Rudolf Roth, Zürich
Brigitte Rühl, Zürich
Jakob Schläpfer AG, St. Gallen

Marianne Schläpfer, Zürich
Schoeller Textil AG, Sevelen
Hermann Schöpfer, Freiburg i. Ü.
Elisabeth Schmidt, Zürich
Christine und Martin Schneider-Buchmann, Oberrieden
Max Schneider, Hettlingen
Pascale Schranz, Freudwil
Schulhaus Aegerten, Zürich
Hans Georg Schulthess, Horgen
Klaus Schwarz, D-Berlin
Ursula Spiess-Fahrländer, Winterthur
Ricabeth Steiger, Basel
Stotz & Co AG, Zürich
Technorama, Winterthur
Eliane Temler-Dufour, Gland
Danièle Tosato-Rigo, Lausanne
Verein Schweizer Armeemuseum, Thun
Beatrice Vogel, Basel
Susanne Wagner, Zürich
Olga Walker, Allschwil
Altbundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, Felsberg
Marlise Wiss, Dinhard
Regula Wyss, Zürich
Zentralstelle Historisches Armeematerial, Bern
Julian Zigerli, Zürich
Stephanie Zuellig-Stünzi, Rapperswil

Leihnehmer.

Schweiz

Stadtmuseum Aarau
Talmuseum Ursern, Andermatt
Musée Romain d'Avenches
Historisches Museum Basel
Bibliothek am Guisanplatz, Bern
Naturhistorisches Museum Bern
Swiss Brand Museum Bern
Neues Museum Biel
Museum Blumenstein, Solothurn
Musée gruérien, Bulle
Ortsmuseum Flawil
Historisches Museum Kt. Thurgau, Schloss Frauenfeld
Museum für Kunst und Geschichte Freiburg i. Ü.
Musée d'art et d'histoire Genève
Musée international de la Croix-Rouge, Genf
C.F. Meyerhaus, Kilchberg
Fondation P. Arnaud, Lens
Museo d'Arte di Mendrisio
Klostermuseum Münstair
Musée d'art et d'histoire Neuchâtel
Musée de l'Hôtel Dieu, Porrentruy
Ortsmuseum Richterswil
Vitromusée Romont
Historisches Museum St. Gallen
Textilmuseum St. Gallen
Gemeinde Steinen
Sankturbanhof Sursee
Centre d'expositions de l'Ancien Pénitencier, Sion
Kunstmuseum Thun
Museum Weesen
Münzkabinett Winterthur
Museum Lindengut, Winterthur
Ortsmuseum Wollishofen
Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, Zürich
Museum Bäregasse, Zürich
Zunft zur Waag, Zürich
Museum Burg Zug

Ausland

Museum für Kunst und Technik, D-Baden-Baden
DASA Arbeitswelt Ausstellung, D-Dortmund
Schirn Kunsthalle, D-Frankfurt
Landesmuseum für Vorgeschichte, D-Halle
Adolf Würth GmbH, D-Künzelsau
Germanisches Nationalmuseum, D-Nürnberg
Arp-Museum, D-Remagen
Fine Arts Museum, USA-San Francisco